

Designst Du noch?

Leider gibt es die Mode, die in einem Projekt von IKEA Schweiz mit der Mode Design Schule Zürich creiert wurde, nicht im Handel. Die Studenten haben mit Textilien des Möbelhauses Kleider entworfen, die wir glatt im Midsommä tragen würden.

IKEA



TALK OF THE TOWN:

MEER FEELING FÜR KUNST

Zürich. Immer stolz auf die „Wenn-ich-den-See-seh-brauch-ich-kein-Meer-mehr“-Parole. Und jetzt das: ein Hafenkran! Man konnte es heran dümpeln sehen. Zürich ist auf der Weltkarte der Kunstfans nicht wirklich eingezeichnet, die Kunstmesse Art Basel (artbasel.com, vom 19. bis 22. Juni) zieht jedes Jahr Zigtausende Besucher an. Also musste etwas Grosses her: Am Gestade der Limmat punktgenau vor dem Gran Café ragt nun ein 40 Meter hoher Hafenkran in den Zwingli-Himmel. Das ausrangierte Teil war in der deutschen Hafenstadt Rostock wohl irgendwie im Weg und eine Künstlergruppe um den Zürcher Jan Morgenthaler hat den 90 Tonnen Stahlkoloss zum Kunstprojekt stilisiert. Das steht es nun grün, gross, rostig und soll Kunsttouristen anlocken, hofft Zürich Tourismus. Wegdiskutieren kann man ihn nicht, man richte sich am besten also ein mit dem Mittelpunkt von „Zürich Transit Maritim“, wie das ganze Paket heisst (zurich-transit-maritim.ch). Es gibt zum Beispiel einen Festakt am 10. Mai, um 14.30 Uhr soll die Sause steigen. Oder das Hafenfest, vom 4. bis 6. Juli. Spätestens seit der America's Cup Siege (2003 und 2007) der Alinghi von Ernesto Bertarelli denkt die Schweiz ja, sie sei eine Segelnation. (Alinghi hat es übrigens ins Verkehrshaus Luzern geschafft, in die Ausstellung „Segelnation Schweiz“.) Zürich muss sich aber gar nicht verstecken, was die Kunstszene angeht. Es gibt viele kleine Galerien, die es sich anzuschauen lohnt, wie die ABC contemporary von Armin Berger (abcontemporary.com), der übrigens auch hin und wieder nahe am Wasser gebaut hat, seine Präsentation der Boje von David Siepert und Stefan Baltensperger hat es im Februar an die Zonamacco Mexiko geschafft. Also, Leinen los und ab in die City, die Kunst entdecken. Ahoi!



OLIVER BECKMANN

Dörte Weltli

Journalistin mit besonderem Sinn für Stil



TREND-BAROMETER VON WOLFGANG JOOP



Herr Haka

Kunst und Mode waren einst feindliche Schwestern. Die eine galt als eitel, rastlos, frivol und oberflächlich. Die andere als leidensfähig, tief sinnig. Im Wert steigend, während die andere einmal getragen oder angesehen, schon gleich an Wert verlor. Die neueste globale Entwicklung verschiebt auch diese Grenzen. Kunst als Privatbesitz ist uncool, weil sie von allen angeschaut werden will. Ohne Vorbildung! Doch wo? Moderne Kunst ist plakativ, wiedererkennbar – auch für den Laien. Und, wie ordinär, ein Spekulationsobjekt. Aber dafür braucht es einen langen Atem, nur: Wer hat den, in einer Zeit, in der Geschwindigkeit alles ist, vor allem „jung“?! Kommunikation hat Priorität und so zeigt sich der Mensch als „missing link“, als Übersetzer des einst Unmöglichen.

Frau Dob

Kunst und Mode werden zwangsvereint. Den Miró oder Pollock trägt man als Shirt oder Dress bei Céline und Prada. Doch Kunst ist ein flüchtiges Zitat und die flatterhafte Mode dreht sich noch so lange im Kreis, bis sie ganz zum Stillstand kommt. Wie seriös ist sie geworden? Wollten wir sie so praktisch und versöhnlich sehen?



HOGAN

Schuh(ate) Couture: Im Rahmen der Hogan Atelier- Kollektion wird der Klassiker des italienischen Schuhlabels, der „Interactive“, Saison für Saison neu verziert. Über hogan.com



PHOTOPRESS/MISCHA CHRISTEN

Noch bis 19. Oktober ist die Alinghi in der Ausstellung „Segelnation Schweiz“ in Luzern zu sehen.